

Oetwil am See, den 7. September 1938.

GEORG VISCHER
PFARRER

Herrn Professor D. Karl Barth.
Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)

Sehr geehrter Herr Professor,

mit herzlicher Freude habe ich Einsicht genommen in Ihren Brief an Herrn Pfarrer Grossmann vom 1. September. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie mir Einblick in die Korrespondenz gewährt haben.

Ich weiss mich von der Schrift her verpflichtet, mich rückhaltlos sowohl theoretisch als praktisch zum "Oder" aller Ihrer vier Fragen zu bekennen und bin mit Gottes Hilfe bereit, bei jedem Hic et Nunc die Folgerungen daraus zu ziehen.

Ihre im Gespräch neu geprägte Sinndeutung des Ausdrucks "ecclesiolae in ecclesia" als Keimzellen genuin reformierten Kirchentums innerhalb der verfassungsmässig deformierten Volkskirche zeigt mir, welches die nächsten Schritte sind, die ich auf der angetretenen Bahn zu tun habe. Es gilt nun diejenigen Glieder meiner Gemeinde, die ein Verständnis dafür gewinnen, dass das Bekenntnis zum Christus der Schrift ein bekennnismässiges kirchliches Handeln involviert, zu gemeinsamem Handeln zusammenzuschliessen, vorzubereiten und zu erziehen. Sorgfältige Belehrung an Hand der Schrift und des Heidelbergers sind die wichtigste Aufgabe, alles aber im Blick auf das Fernziel, das im neuen Heft über Martin Niemöller als die einzig mögliche Lösung der Kirchenfrage bezeichnet ist, nämlich das Verschwinden des häretischen Systems aus den Mauern der evangelischen Kirche.

Mit herzlichen Grüssen bin ich Ihr ergebener und, wie man in Holland sagt, "Uwe dienstwillige"

Georg Vischer